

Die erste Landtagsitzung

Dresden, den 21. April. Die erste Sitzung des Landtages nach den Osterferien ist, wie angekündigt, auf den 28. April einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Haushaltshaupt-, Staats- und Kunsttheater- und zweier damit in Verbindung stehender Anträge. Weiter die Beratung von Anträgen auf Aufhebung der Verbote von Versammlungen und Umzügen in Leipzig und Zwickau. Weiter die Einsprüche der kommunistischen Abgeordneten Kemmer und Endermann gegen ihren Ausschluss, die Wahl eines neuen Besoldungs- und Beamtenausschusses und endlich die infolge vorzeitigen Abschlusses der letzten Sitzung verlagte Abstimmung über die Anträge wegen des Gefrierfleischgesetzes.

Und ins Land gegangen: Führer des Unternehmens, Schatzkanzler — Ehrenbürger der führenden Universitäten — Ehrenbürger von London! ... Wieder sehe ich in Gedanken diesen Augenblick, als in dem gedrängten Gully der Lordmayor das goldene Kissen mit der Krone der Ehrenbürgerhaft dem kleinen Mann ausstülte; wieder sehe ich den immensen Saal gefüllt mit den Großen des englischen Weltreiches, welche alle ausstehen, als die zarte Gestalt auf seinen beiden Krücken mühsam nach vorn geht, und mit einer Stimme, die vor Mühnung zittert, vom Podium her spricht: „I pray God that I shall always remain worthy of this great honour and of your respect“ ... wieder sehe ich die glücklichen blauen Augen, während er, auf den Arm seiner Frau gestützt, vom Jubel der Menge umtobt, die Staatskarosse besteigt, die ihn nach Monks House fahren wird ...

„Wie würden Sie Ihre Lebenserfahrungen zusammenfassen, Mr. Chamberlain?“ habe ich ihn beim Abschied gefragt. „Einen Augenblick Stille ... Der Kanzler stützt sich schwer mit den Händen auf den Schreibtisch. Dann tangen die Richter in seinen großen, offenen Augen, und herzlich sagt er: „Wenn ich aus meinem Lebensstempel und meinen Lebenserfahrungen den jungen Leuten einen Rat geben darf, dann ist es dieser: „Let them attach themselves to some great cause and always be faithful to their convictions“: Sie sollen sich etwas Großes vorhalten und immer zu ihren Überzeugungen stehen ...“

Dresden und Umgebung

Wohlfahrtsfragen vor dem Bezirksauschuss

Dresden, 21. April.

Der Bezirksauschuss der Amtshauptmannschaft Dresden beriet in seiner Sitzung am Montag erneut über die Frage des Anschlusses des Arbeitsamtes Freital an das Arbeitsamt Dresden. Der Ausschuss hatte bisher sich gegen diesen Anschluss ausgesprochen. Dieser Standpunkt hat sich nicht geändert. Der Ausschuss beschloß, für den Fall, daß die Aufrechterhaltung des selbständigen Arbeitsamtes Freital nicht zu erreichen sei, die Erweiterung des geschäftsführenden Ausschusses beim Arbeitsamt Dresden dergestalt zu fordern, daß der Bezirksverband in diesem Ausschuss vertreten ist. — Der Gemeinderat zu Klingenberg hatte die Auszahlung des Zweidrittelbetrages für gewährte Unterstüßungsbeträge beantragt, obgleich das Gemeinderittel nicht ausgezahlt worden ist. Der Ausschuss beschloß, die Gemeinde zur vollen Auszahlung der Unterstüßungsbeträge anzuweisen. — Schließlich stimmte der Ausschuss der Bestellung eines von Arbeits- und Wohlfahrtsminister als Beihilfe zur Erleichterung der finanziellen Lasten aus der Unterstüßung der Wohlfahrtsverordnungen zur Verfügung gestellten Betrags in Höhe von 90 840 RM. zu.

Neue öffentliche Treuhänder. An Stelle des Oberregierungsrats Dr. von Gungendorff sind zu Treuhändern zur Verwaltung der Rechte der Anteilhabenden gegenüber den Gemeinden, Gemeindeverbänden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden Oberregierungsrat Dr. Kunze und als sein Stellvertreter Oberregierungsrat Dr. Zibera, beide von der dortigen Amtshauptmannschaft, ernannt worden.

Senkung der Lagerpreise für Hausbrandkohle. Vom Dresdener Kohlenhandel wird uns geschrieben: Um bei den vorhandenen Lagerbeständen dem Verbraucher einen Anreiz zur Selbstabholung seiner Kohlen zu geben, werden die zurzeit geltenden Lagerpreise für Kohlenhandlungen, die über ein Lager mit Gleisanschluss verfügen, mit sofortiger Wirkung um 15 Pf. je Zentner für alle Sorten ermäßigt. Dennoch beträgt beispielsweise der Preis ab Lager mit Gleisanschluss:

Theater und Musik

Schauspielhaus. Das Rollenpiel „Schluch und Jan“ von Gerhart Hauptmann, das in Dresden seit etwa sieben Jahren nicht mehr gespielt worden ist, wird im Schauspielhaus neu einstudiert. Die erste Aufführung wird am Donnerstag, den 7. Mai, stattfinden (Spielleitung Josef Giele). Im Laufe des Monats Mai wird auch Grillparzer's „Weh dem, der lügt“ neu einstudiert werden (Spielleitung: Georg Meisau). Beide Werke werden dann in den Jahren deutscher Lustspiele aufgenommen, der für die Pfingstwoche (30. Mai bis mit 1. Juni) geplant ist. — Die Ausgabe der Schauspiel-Anrechtsharten für den vierten Teil der Spielzeit 1930/31 (je 6 Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt vom Montag, den 20. bis mit Donnerstag, den 23. April 1931 an den Anrechtshalten des Schauspielhauses von 10 bis 2 Uhr.

Alberttheater. Molières Komödie „Der Geizige“ fand am Montag in einer sehr annehmbaren Aufführung unter der Spielleitung von Dr. Kruse verdienten Beifall. Es ist noch nicht lange her, da spielten uns die Franzosen an der gleichen Stelle das Meisterwerk ihres größten Komödienschreibers und es fiel damals auf, wie ganz anders die Auffassung war. Man spielte Lustspiel, ziemlich derb-realistisches, und Garpagon war einfach der Komiker. Man wollte aber, daß wir Deutsche Molière so nicht geben wollen noch können. Garpagon muß Typ sein, um zu wirken. Er kann dann auch heute noch eine moralische Wirkung ausüben. Daß man diesmal den jungen Herbert Zuberer, der gewissermaßen über Nacht zum Charakterdarsteller geworden ist, mit dieser Rolle betraute, ist kein schlechter Gedanke gewesen. Er bestand seine Talentprobe ausgezeichnet. Er hat Vorbilder von der Region des Traßfischen bis zu der des Pfingstbühnen. Und in Dresden ist ja gerade Tonio vorbildlich. Zuberer aber gibt bemerkenswert viel Selbständiges. Wie er Gestalten dieser Art einherleitet, läßt, wie er ihnen die traurige Figur, die unter dem Druck ihrer unseligen Leidenschaft förmlich zusammensinkt, zu geben weiß, wie er schon geschickt mit den Mitteln der äußeren Bewegung umgeht und Wache macht, das ist sehr erfreulich. Der junge Künstler berechtigt zu großen Hoffnungen. Sein Garpagon hat gewiß noch nicht das Format der großen Darsteller dieser Rolle, wird stellen-

Das Stadtparlament arbeitet auf

Keine Einigung über Verdoppelung der Biersteuer

Dresden, 21. April.

Vor der Stadtverordnetenversammlung am Montag fand erst eine gemeinschaftliche Sitzung von Rat und Stadtverordneten statt, die die Frage der Verdoppelung der Biersteuer behandeln sollten. Da aber der vom Rat und von den Stadtverordneten eingesehene Einigungsausschuss keinen Vorschlag hinsichtlich der zu erhebenden Steuer machen konnte, war die Sitzung in zwei Minuten erledigt. Jede Körperschaft kann nunmehr von sich aus die Entscheidung der Gemeindekammer herbeiführen.

Die anschließende Sitzung der Stadtverordneten verlief sehr rasch. Es wurden ohne Aussprache in kürzester Frist etwa 30 Punkte der Tagesordnung, die in den Ausschüssen gründlich beraten worden waren, erledigt.

Säßen die Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten nicht wie immer, Agitationsanträge eingebracht und hierzu endlose Ausführungen, die sich zumeist noch „mit der hohen Politik“ beschäftigten, gemacht, so hätte die Sitzung in einer Stunde zu Ende sein können. So aber mußte sie beinahe vier Stunden dauern!

Von den behandelten Punkten ist besonders hervorzuheben die

Vorlage über die Planung von Dauerschrebergärten.

Damit die in den Kreisen der Schrebergärtner herangezogenen starken Beunruhigungen über die in letzter Zeit vorgenommenen umfangreichen Kündigungen von Schrebergärten und hierzu endlose Ausführungen, die sich zumeist noch „mit der hohen Politik“ beschäftigten, gemacht, so hätte die Sitzung in einer Stunde zu Ende sein können. So aber mußte sie beinahe vier Stunden dauern!

1. Wenn städtische Geschäftsstellen oder Betriebe städtisches Gelände zu Kleingartenzwecken verpachten, so ist der Kleingartenamtstelle vom Abschluß des Pachtvertrages Kenntnis zu geben.

für 1 Zentner Salonbrühetts 1,43 RM.; für 1 Zentner Halbbrühetts 1,38 RM.

Die Dresdener Kaufmannjugend des DKB. hatte für Sonnabendabend in den großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums geladen. Sehr zahlreich war die männliche kaufmännische Jugend vertreten; auch Vertreter der Behörden und Lehrkräfte sowie der Presse konnten begrüßt werden. Das Otto-Heinz-Helm-Orchester leitete mit einem Marsch und der Freischütz-Ouvertüre den Abend, der im Zeichen des von Jollen beherrschten Silbirtals stand. Einmalige Scharfänge und ein Sprechchor der Spielgemeinschaften und Märsche leiteten zur Ansprache des Herrn W. M. in Dresden über, der sich über das Thema: „Standesjugend — Volkshygiene“ verbreitete und vor allem demangelte, daß im Gegensatz zu früheren Zeiten heute bei der Lehrlingsausbildung das persönliche Verantwortungsfähigkeit der Lehrlinge fehle. Die dadurch auftretenden Mängel sollen im Verein mit Gleichfahrenden beseitigt werden. Darüber hinaus solle in entsprechender Art dem zukünftigen Kaufmanngehilfen die Not seines Volkes klargestellt werden und er für die Besserung der Volkshygiene, auch durch Stärkung seines Körpers, herangezogen werden. Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied schloß sich den Ausführungen an. Die Aufführung des „Tellschloßes der Schweizer Bauern“ von F. J. Weirich, die an Rollenleiter immerhin ziemlich hohe Anforderungen stellt, konnte den Zuschauern ein Einsehen auf den Geist des Stückes leider nicht abringen, wenn sich die jungen Spieler auch sichtlich alle Mühe geben, ihr Bestes zu bieten. Mit dem Deutschstädtischer Trübsal von Kanner mit Orchesterbegleitung fand der Abend seinen Abschluß. G. D.

Landtagsanfrage wegen Thunfis. Anlässlich der wiederholten Demonstrationen gegen das Wiederaufstehen des Operettenführers Thunfis im Residenztheater hat der Abgeordnete Fröhlich (Kons.) im Landtage eine Anfrage an die Regierung gerichtet, welches die Gründe für die Aufhebung der Ausweisung des Sängers aus Sachsen gewesen seien.

Aus Dresdner Konzertsalen

Die Sinfoniekonzerte der Staatskapelle sind zu Ende gegangen. Bis auf einige Veränderungen hielten sich die Programme an die geplanten Werke. Hans Pfitzner und Georg Schumann dirigierten persönlich eigene Werke. Auch Hermann Kutschbach sah man wieder einmal am Dirigentenpult. Sonst unterließ alles sich Fröhlich. Versäße Experimente mit neuer Musik waren vermieden worden. Zwei Neuerungen kamen mit Tanzorchestern zu Worte, die sich für den Konzertgebrauch sicher eignen dürften. Sonst beherrschten Namen die Programme, die in der klassischen und romantischen Musik als Marksteine gelten. Daß man die Schöpfungen der deutschen Meister noch lange nicht für „Dreißig“ hält, wie sich einmal einer der Herren Reutomer (und zwar ein sehr bekannter) äußerte, bekräftigt die gute Beachtung der Konzerte. Hoffentlich hält man an der Rücksicht zu den Kulturgenossen der deutschen Tonkunst fest! ... Das 6. Sinfoniekonzert der Staatskapelle brachte von Orchesterwerken die Ouvertüre zu „Mosamunde“ von Franz Schubert und die 4. Sinfonie (italienische) von Arturo von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Zwei Werke, die nicht nur dem Schönheitssinn halber, sondern die auch in formeller Hinsicht zeigen, daß die gegenwärtige Richtung erst einmal an diesen Meistern lernen soll, ehe sie im

2. Soll zu Kleingartenzwecken verpachtetes Land gehündigt werden, so haben die städtischen Geschäftsstellen und Betriebe sich vorher mit der Kleingartenamtstelle im Einvernehmen zu legen. Die Kündigung darf nur erfolgen, nachdem die zweite Kreisabteilung hierzu ihre Zustimmung gegeben hat.

Auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten weiter beschlossen, die Wahlzeit für die Elternratswahl, den 1931 auf 9 bis 17 Uhr festzusetzen. — Eine Vorlage des Rates, die Grundbehrhöhe für das Reinigen der Schornsteine vom 1. April 1931 ab um 5 Prozent herabzusetzen, wird dahingehend angenommen, daß die Ermäßigung auf 8 Prozent bemessen wird. — Zu der schon mehrfach behandelten Vorlage auf

Schaffung von Schullandheimen

hat der Rat beschlossen, mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt bis zur Aufstellung des Haushaltsplanes 1932 zurückzustellen. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten beschließt das Kollegium jedoch, auf seinen Beschluß zu bestehen und die Schullandheime schon jetzt zu schaffen.

Auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses wird die Einrichtung von

Tageskassen für Erwerbslose

beschlossen und der Rat ersucht, sobald als möglich zu diesen Zwecken mit der Volkshochschule, den Gewerkschaften und dem Arbeitsamt in Verbindung zu treten und für Veranstaltungen zu nützbarer Anwendung der den Erwerbslosen, namentlich den Jugendlichen, aufgezäumten Freizeit 10 000 RM. zu bewilligen.

Angenommen wird schließlich noch ein Antrag, bei der Reichregierung dahin vorstellig zu werden, daß jeder Arbeiter der Renten für Kriegsbeschädigte grundsätzlich zu unterliegen hat. — Ebenso wird ein Antrag, die bei den Bauarbeiten am Linkeckischen Abflutkanal in Parkwitz beschäftigten Arbeiter sofort nach den alten Löhnen für Hilfsarbeiter zu bezahlen, mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten angenommen, obgleich ein Schiedspruch vorliegt und die Startverordnungen zur Lösung dieser reinen Arbeitsfreistellung besatz Tariftrope absolut unzulässig sind.

Die öffentliche Sitzung wurde 11 Uhr geschlossen.

Sturz aus der Straßenbahn. Am Sonntag früh in der 4. Stunde sprang ein auf der Ostvorstraße wohnhafter 23 Jahre alter Student in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle Großer Garten aus dem fahrenden Wagen. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und blieb bewußtlos liegen. Er wurde dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt.

Testamente eines Betrügers. Am 17. April wurde in Tharandt der 34jährige Taddeus Rudolf Kurio von der Kriminalabteilung Dresden wegen fortgesetzter Betrügereien festgenommen. Er hat in den letzten Wochen auswärtige Postfachhandlungsgesellschaften um größere Posten Tachpapiere geschädigt. Die erlangten Papiere hat er sofort weiterverkauft bzw. weiter zu verkaufen versucht. Bei einem dieser Verjuche wurde er festgenommen.

Der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz hielt am Sonntag, den 19. April, in Pirna seine außerordentliche Hauptversammlung ab, die sich mit dem neuen Entwurf der Statuten befaßte. Die Versammlung beschloß grundsätzlich, den Gebirgsverein, der bisher im Genossenschaftsregister eingetragen war, in einen eingetragenen Verein umzuwandeln. Nach längerer Aussprache wurde der vorgeschlagene Satzungsentwurf mit einigen Änderungen angenommen. Zweck des Vereines ist wie bisher, den unter dem Namen Sächsische Schweiz im weiteren Sinne bekannten Teil Sachsens der Wissenschaft und den Wanderfreunden zu erschließen, seine Naturschönheiten und sein Volkstum zu wahren.

Blühlich verunglückt. In der Nacht zum Montag wurde in Pirna der 19 Jahre alte Arbeiter Klinikist aus Pirna beim Zeltbau des Zirkus Sarrafan mit einem Balken an den Kopf getroffen. Klinikist wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht, er verstarb jedoch bereits auf dem Transport dorthin.

Selbsthütel fröhlicher Schaffen läßt. Der Solist des Abends, Arthur Schnabel, interpretierte das Klavierkonzert in A-Moll von C. M. von Weber. Schnabel gehört zu den Pianisten, die die musikalischen Schätze deutscher Hochkultur nicht in nüchternen Keuschheit verachteten, sondern die tiefsten Tiefen mit feinsten Musikalität enthüllen. Und dabei nimmt er noch durch seine singende, besetzte Anschlagskultur eine Sonderstellung ein. Daß dafür Überlegenheit über alle technischen Forderungen Voraussetzung ist, braucht bei diesem hervorragenden Musiker kaum erst betont zu werden. Für Schnabel zählt der Klavier nicht zur Gattung der Schallinstrumente. Zu dieser Auffassung bekennen sich die zeitgenössischen Pianisten sehr gern. Ihm ist der Gedanke eines der wichtigsten Gebote, die ein edler Künstler zu erfüllen hat. Das gutbeliebte Haus ehre ihn mit lauter Begeisterung, wie auch Fröhlich Paul und unsere Staatskapelle, die den Wunsch der bismarckischen Sinfoniekonzerte in ein klappernhendes Gewand hüllten.

Nach ihrer Amerikareise konnte Mary Wigman wieder in Dresden zum ersten Male. Das Programm brachte neues Neues. Aber aus den bekannten Tanzschöpfungen der Wigman sicher die interessantesten Auschnitte. Von den Zwölf, Gelpenfer, Trauma, und Serengetien der „Wigman“ mit den No-Balancen oder dem versteinerten Gesichtsausdruck um es über eine Monotonie aus der „Felix“ zu der „Suite nach norwischen Liedern und Rhythmen“. Die einzigartige Kunst dieser Spezialtänzerin ist an dieser Stelle schon eingehend geschildert worden. Es soll nur noch angeführt sein, daß der Charakter der drei ersten Tänze — mehr konnte ich leider anderer Art nicht sagen — nicht sehen — an Ischrie und Ischarhantzen Monumentalität noch zuzunehmen hat. Wenn das was einerseits eine Verschärfung der klaren Formenbildung bedeutet, so tritt doch auch andererseits eine nicht unbemerkte lebendige Einseitigkeit in den Vorbergründ. Die Wigman hat festhalten Beifall. In die Klavier- und Schallinstrumenten-Rhythmik teilten sich Hanns Scharing und Reia Reiz.

Aus der Ostschlesischen Ausstellung der Galerie Arnold erwarb die Dresdner Skulpturensammlung die Bronze „Der Tod“. Am der deutschen Aquarellausstellung der gleichen Firma im Museum in Proskau wurde je ein Aquarell von Otto Lange, Eugen Zeininger und Paul Klee erworben.